

Kreis Blatt



für den Kreis Ufingen.

Er erscheint wöchentlich 3mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „Ufingener Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Wochenblatt“.

Druck und Verlag von
H. Wagner's Buchdruckerei in Ufingen.
Redaktion: Richard Wagner.

Fernsprecher Nr. 21.

Abonnementspreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 Mk. (außerdem 24 Pfg. Bestellgeld). In der Expedition pro Monat 45 Pfg.
Insertionsgebühr: 20 Pfg. die Garmond-Zeile.

Nr. 64.

Donnerstag, den 28. Mai 1914.

49. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Ufingen, den 25. Mai 1914.

Ein Gemeinderichter des Kreises hat sich geäußert, über den vollen Betrag der für die Einbringung der Beiträge zur Landwirtschaftskammer der Gemeinde überwiesenen Hebegebühren zu quittieren, weil ihm der Gebührenanteil für den von der Gemeinde zu zahlenden Beitrag nicht persönlich bewilligt worden war.

Ich nehme hieraus Veranlassung, allgemein bekannt zu machen, daß für die Ablieferung der Beiträge der Gemeinden an Korporationen und Verbände, z. B. Landwirtschaftskammer, Landwirtschaftskammer, Landwirtschaftliche und andere Berufsvereinigungen, Landesviehklasse zu zahlenden Beiträge die Gemeinderichter keinen Anspruch auf Hebegebühren haben. Die Ablieferung der Beiträge für die Gemeinde ist lediglich eine Ausgabeleistung wie jede andere Zahlung aus der Gemeindefasse. Hierfür erhält der Gemeinderichter seine Befolgung von der Gemeinde. Daher keine besondere Entschädigung für die Zahlung der Gemeindebeiträge verlangen. Die Hebegebühren sind auch nicht persönlich den Gemeinderichtern, sondern der Hebestelle, d. i. der Gemeindefasse, bewilligt. Es ist also auch keine Angelegenheit des Rechners über den Beitrag der überwiesenen Hebegebühren zu leisten, sondern er hat dies als der der Hebestelle zu tun.

Für die von privaten Zahlungspflichtigen erbrachten Beiträge zur Landwirtschaftskammer usw. ist es bei dem Herkommen, wonach den Rechnern die Hebegebühren überwiesen werden, auch ferner zu bleiben.

Ich erwarte, daß von jetzt ab nach dieser Vereinbarung allgemein verfahren wird.

Die Herren Bürgermeister der Gemeinden, in denen die Gemeinderichter das Kreisblatt nicht gehalten wird, haben dem Gemeinderichter von dieser Verfügung Kenntnis zu geben.

Der komm. Landrat

als Vorsitzender des Kreisausschusses.

H. 745 K. A. Bacmeister.

Die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ufingen, den 25. Mai 1914.

Ein der dienstlichen Vertretung des beurlaubten Gemeinderichters Rechnungsrats Krause hier-gegen in der Regierungszivilsupernumerar Grote am 28. Mai 1914.

Der komm. Landrat.

Bacmeister.

Ufingen, den 25. Mai 1914.

Die Besitzer der in der Nähe der Eisenbahn-Station liegenden Grundstücke werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die Lagerung von Heu und die Lagerung von Getreidegarben in der Nähe der Eisenbahn-Station möglichst einzuschränken und nicht auszuweiten ist, als zum Trocknen unbedingt notwendig ist, um die Gefahr der Entzündung der Lokomotiven oder durch Funkenauswurf der Reisenden zu verhüten.

Die Herren Bürgermeister der Gemeinden,

deren Bemerkungen von der Eisenbahn berührt werden, wollen Vorstehendes alsbald auf ortsübliche Weise bekannt machen lassen.

Der komm. Landrat.

J.-Nr. 4770.

Bacmeister.

Nichtamtlicher Teil.

Tagesgeschichte.

— Berlin, 26. Mai. Der Kronprinz hat gestern Abend eine Generalstabsreise angetreten. Er ist um 10.13 Uhr vom Anhalter-Bahnhofe abgefahren.

— Berlin, 26. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat am heutigen Tage in Brissow bei Teterow die Verlobung Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Oskar von Preußen mit der Gräfin Ina Marie von Bassewitz, zweiten Tochter des Großherzoglich mecklenburgischen Staatsministers Grafen von Bassewitz-Ludowig und der Gräfin Margarete von Bassewitz geb. Gräfin von der Schulenburg, stattgefunden, nachdem Seine Majestät der Kaiser und König dem Prinzen Allerhöchste seine Einwilligung zur Eingehung einer morganatischen Verbindung zu erteilen geruht haben. Ueber den Termin der Vermählung sind Bestimmungen noch nicht getroffen.

— Stuttgart, 25. Mai. In der Umgebung des Schlosses Solitude bei Stuttgart fand gestern das Geländespiel des Jungdeutschlandbundes statt, dem auch Graf Zeppelin beiwohnte. Nach Beendigung des Spieles hielt Pfarrer Wütherich einen Feldgottesdienst ab, worauf sich sämtliche Ortsgruppen, 2300 Knaben und Mädchen mit 400 Führern, auf der Straße nach Stuttgart aufstellten, um den König von Württemberg, der um 11½ Uhr im Automobil eintraf, zu begrüßen. Auch der kommandierende General von Fabeck war anwesend. Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz empfing den König und überreichte mit einer kurzen Ansprache die Denkmünze des Jungdeutschlandbundes, wofür der König herzlich dankte. Dann schritt der König die Front ab, worauf die Jungmannschaften unter den Klängen einer Militärkapelle nach dem Schlosse Solitude zogen, wo später abgeköchelt wurde. Der König verließ um 12½ Uhr das Feld, nachdem er wiederholt der Zeitung des Bundes gegenüber seiner Befriedigung Ausdruck gegeben hatte.

— Stuttgart, 25. Mai. Der König und die Königin hatten gestern Abend die führenden Persönlichkeiten bei der Tagung des Jungdeutschlandbundes zu einer Festtafel im Residenzschloß eingeladen. Der König sprach nach herzlichsten Worten der Begrüßung, die er besonders an Generalfeldmarschall Freiherrn von der Goltz richtete, seine Freude darüber aus, daß Stuttgart zum Ort der ersten Tagung des Bundes ausersehen worden sei. Die Arbeit an der heranwachsenden Jugend im Sinne des Jungdeutschlandbundes sei wichtig und bedeutungsvoll, weil sie die sittliche und körperliche Erstarbung der Jugend bezwecke. Er habe sich über die begeisterte Begrüßung des

jungen Volkes bei den Kriegsspielen auf der Solitude und über die frische Art der Jungen herzlich gefreut. Eine im nationalen Sinne erzogene Jugend werde nicht nur für die Pflichten des Lebens tüchtig gemacht, sondern eine solche Vorbereitung erleichtere ihr auch den Dienst in des Königs Noth. Die Ausführungen des Königs klangen in ein begeistert erwidertes Hurra auf den obersten Kriegsherrn, den Kaiser, aus.

Vokale und provinzielle Nachrichten.

* Ufingen, 27. Mai. Die Gewerbetreibende und Landwirte seien an dieser Stelle nochmals an die Vorlage ihrer Meß- und Gewichtsgüter in dem zur Zeit hier stattfindenden Nachreichungstermine erinnert.

* Ufingen, 27. Mai. Unserem in der letzten Kreisblatt-Nummer gebrachten Bericht über den Rote Kreuztag ist noch ergänzend hinzuzufügen, daß der Leiter der Samariter-Übung Herr Prorektor Dr. Schlerer gemeint ist, der sich durch die kurzfristige Vorbereitung sehr verdient gemacht hat. Besondere Erwähnung sei auch seiner künftigen und von Begeisterung getragenen Ansprache dargebracht.

* Ufingen, 26. Mai. Die Taunus-Radsfahrer-Vereinigung hielt am letzten Sonntag auf der Ufstraße ihr diesjähriges Frühjahrrennen ab. Die Beteiligung war eine sehr große, und so konnten aus dem Rennen 18 Sieger hervorgehen. Die Preise kamen wie folgt zum Austrag: 1. Wilh. Mant-Anspach (43,58 Min.), 2. Carl Pauly-Anspach (47,38), 3. Emil Jäger-Anspach (47,41), 4. Adolf Budeker-Ufingen (47,52), 5. Peter Rühl-Obernheim (49,03), 6. Th. Belte-Wehrheim (49,07), 7. Friedrich Böhm-Obernheim (49,24), 8. Carl Rühl-Obernheim (49,28), 9. August Mohner-Obernheim (49,31), 10. Rudolf Henrici-Anspach (50,05), 11. Friedr. Sattler-Obernheim (50,15), 12. August Busch-Wehrheim (50,23), 13. Wilhelm Wirth-Eschbach (50,35), 14. Heinrich Schäfer-Eschbach (50,50), 15. Wilhelm Keller-Obernheim (51,33), 16. Otto Wid-Eschbach (52,45), 17. Heinrich Behr-Wehrheim (52,46), 18. Aug. Schäfer-Eschbach (53,47).

* Ufingen, 27. Mai. Der hiesige Radsfahrerverein „Edelweiß“ veranstaltet am Sonntag, den 7. Juni, sein diesjähriges Rennen. 10 wertvolle Preise winken den Siegern.

* Wetterprophetieungen. Der Abt Moreng, der unermüdbliche Wetterprophet, verkündet jetzt im „Miroir“, wie das Wetter der kommenden Jahre sich gestalten wird. Nach den „siebzehn Jahren der Feuchtigkeit“ verspricht er uns nun „17 Jahre der Trockenheit“. Das Regenmaximum, das der Wetterkundige Abt für 1913 angekündigt hatte, geht seinem Ende entgegen. Die Welt tritt jetzt in eine Trockenperiode ein, die sich von etwa 1913 bis 1935 hinziehen wird. Die Jahreszeiten werden nun nicht mehr so ineinander übergehen, sondern werden sich scharfer von einander unterscheiden, die Winter dieser Jahre werden sehr kalt, die Sommer dagegen recht heiß sein.

* Schnee im Taunus. Der jähe Wettersturz, der seit zwei Tagen eingetreten ist und uns

statt der hochsommerlichen Wärme der letzten Woche nun plötzlich den eiskalten Regen und die nach dem Ofen schreiende Temperatur von 5 Grad fog. „Wärme“ gebracht hat, kommt im hohen Taunus in noch krasserer Weise zum Ausdruck. Auf dem Feldberg herrschte am Montag Vormittag heftiges Schneetreiben, sodaß eine mehrere Zentimeter dicke Schneedecke entstand. Das Thermometer sank bis auf 2 Grad unter Null. Noch um 9 Uhr hingen die langen Eiszapfen an den Dächern der Feldberghäuser und wurden eifrig photographiert.

* Den Wandervögeln und sonstigen Touristen schreibt die Königsteiner „Taunuszeitung“ folgende Epistel ins Stammbuch: „Der Himmelfahrtstag bot infolge seiner sommerlichen Wärme Tausenden und Abertausenden von frohen Menschen Gelegenheit, sich in der freien Natur zu bewegen. Es war ein einziges Freiren vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Den ganzen Tag sah man die Menschen unter Sang und Klang auf- und abwandern. Aber so schön auch das Wandern allemal für den ist, der gesunde Beine hat, so muß man sich doch einmal fragen, was heutzutage aus dem eigentlichen Wandern noch alles gemacht wird. Welche merkwürdigen Gestalten sieht man oft über die Landstraße und durch die Wälder ziehen! Borne hängt eine Riesengitarre und hinten eine ganze Kücheneinrichtung. Weil man im Taunus ist, deshalb hat der sogen. Tourist oberbayerische Wadenstrümpfe an und einen Lodenfilz auf dem Kopfe. Jeder Stiefel ist mit einem Pfund Eisen an Nägeln beschwert, als obs auf den Dettler ginge. Warum wird alles nachgeäfft, was im Lande der blauweißen Grenzpfähle praktisch sein mag? Und nun die Gitarre! Mit mehr oder weniger Gefühl und Takt wird da an den Saiten gezupft und ein nicht immer geschmackvolles Lied dazu gesungen. Und zuletzt das Kochgeschirr! Wir hatten am Himmelfahrtstage einmal reichlich Gelegenheit, diese „Kochgeschirr-Touristen“ im Bistale und auf den Schmittroderwiesen bis nach Schloßborn zu studieren. Direkt auf dem neuen Wasserreservoir hatte sich eine stattliche Schar bequem gemacht und der Spiritusbunzl durchzog weithin den Wald. So trafen wir nicht weniger als acht solcher Wanderlager an, von denen das eine mehr einem Diwak gleich. Diese Art Touristen sind nicht nur allen ehrlichen Waldfreunden, sondern auch den Forstbeamten ein Schrecken. Und wie sieht die verlassene Lagerstätte aus? Aller Appell auf Reinhaltung und Richtgefährdung des Waldes ist vergebens und es wird auch wohl nicht anders werden, bis die Forstbeamten an solchen verkehrsreichen Tagen wie Himmelfahrt den „Kochkunst- und Musiktouristen“ klarmachen, was das Forstpolizei-Gesetz vorschreibt, ehe es zu spät sein dürfte.“

— **Westerfeld**, 26. Mai. Am Sonntag unternahm der hiesige Gesangsverein „Froh-sinn“ einen Ausflug nach dem so schön gelegenen Hundstadt und hielt dort im Gasthaus

„Zum Felsen“ (Besitzer Herr Metzgermeister Becker) Einkehr. In den geräumigen Lokalitäten des bekannten Gasthauses verlebten die Sänger einige frohe Stunden, die bei Gesang und Tanz allzu schnell verliefen. Herr Gastwirt Becker versteht es, seine ihn beehrenden Gäste auf das Beste zu bewirten. Küche und Keller machten dem Wirte alle Ehre. Allen Touristen und Ausflüglern kann das Gasthaus „Zum Felsen“ empfohlen werden. Mit dem Wunsche „Auf baldiges Wiedersehen“ verließen die Sänger den Ort.

§ **Obernheim**, 26. Mai. Einen schönen Erfolg hat der hiesige Radfahrerverein bei dem diesjährigen 25-Kilometer-Rennen der Taunus-Radfahrer-Vereinigung am letzten Sonntag zu verzeichnen. Bei sehr scharfer Konkurrenz errangen 6 Mitglieder dieses Vereins Preise. Den wackeren Fahrern ein kräftiges „All Heil“. (Die Sieger sind aus dem heute gebrachten Bericht über das Rennen zu ersehen).

— **Bad Homburg**, 24. Mai. Die Kaiserin trifft anfangs Juli hier ein. Sie wird bis nach dem Kaisermanöver auf dem hiesigen Schloß Wohnung nehmen.

Bermischte Nachrichten.

— **Ulrichstein** (Kreis Schotten), 25. Mai. Der Landbriefträger Kraft, ein noch junger Mann, Vater von zwei Kindern, wurde am Samstag vom Blitz erschlagen. Er befand sich auf dem Heimweg von seinem Botengang nach Hespersheim, als ihn das Gewitter überraschte. Da er um die gewohnte Zeit nicht zurückkehrte, ging ihm seine Frau entgegen. Sie fand ihren Mann tot auf dem Wege liegen. Ein Loch in seiner Mütze und ein versenktes Hosenbein verrieten den Weg, den der Blitz genommen.

— **Mainz**, 25. Mai. Ein Soldat vom hiesigen Dragoner-Regiment Nr. 6, der sich unerlaubter Weise von seinem Truppenteile entfernt hatte, und sich nach seiner Heimat Nordstadt begeben hatte, wurde dort von einem Wachtmeister seines Regiments wieder abgeholt. Auf dem Wege zur Kaserne stürzte sich der Soldat heute Nachmittag von der hiesigen Straßenbrücke in den Rhein und ertrank.

— **Eschweiler**, 26. Mai. Unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankten nach dem Genuß von Preiselbeeren in der Familie des Restaurateurs Kaefers 5 Personen. Kaefers ist bereits gestorben. Die vier anderen Personen schweben in Lebensgefahr.

— **Köln**, 25. Mai. Zu Ehren des Prinzen Heinrich von Preußen und der Teilnehmer am Prinz Heinrich-Flug gab heute im Saal des Gürzenich die Stadt Köln ein Festmahl, zu dem u. a. erschienen waren: Prinz Heinrich von Preußen, Prinz Waldemar von Preußen, Prinz

Max von Sachsen, Prinz Karl Anton von Sachsen, und zollern, Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe. Der Ehrentafel saßen die Preisträger vom Militär und Zivil. Es erhielten u. a. Preise: Frhr. v. Thüna: Kaiserpreis; Krumpholtz: Heinrich-Preis; St. v. Kleist, Beobachter des Festes v. Thüna: Preis des Großherzogs von Baden; Oberlt. v. Beaulieu: Preis des Großherzogs von Oldenburg und Preis der Stadt Wiesbaden; St. v. Buttlar: Preis des Herzogs von Braunschweig und Lüneburg und Preis des Herzogs von Mecklenburg. Bei dem Festmahl war in Anbetracht der Todesstürze die Musik abbestellt worden. Nach den einzelnen Reden spielte die Orgel die Kaiserhymne. St. Frhr. v. Thüna brachte die Kaisertrüge das Kaiserhoch aus. Oberbürgermeister Ballraf wies auf die große Stundung fünf Jahren hin, als zum ersten Mal ein Preussenschiff nach Köln kam. Da sei es den Rhein zu Mute gewesen, als breche eine neue Brücke über den Rhein. Dann brachte der Stadtrat mit Prinz Heinrich die Guldigung der Stadt. Prinz Heinrich betonte in seiner Rede den Wert des Deutschtums im allgemeinen und der Flugwesens im besonderen, das eine große Entwicklung genommen habe. Er dankte der Stadt Köln für die gastfreundliche Aufnahme der Flieger. Sein Hurra galt der Stadt Köln und der Bürgerschaft.

— **Elpenrod**, 25. Mai. Ein schweres Unglück hat die Familie des Lehrers Reithausen in Schmolz von hier betroffen. Sein Tochter machte sich am Küchenfeuer zu schaffen, geriet in Flammen und starb an furchtbaren Brandwunden.

— **Weimar**, 25. Mai. Der deutsche Flieger G. Tweer aus Osnabrück führte dem großen Flugplatz der Luftverkehrsgesellschaft Weimar auf einem neuen leichten und eleganten Apparat Sturz-, Schleifen- und Spiralenflüge aus. Als der Flieger zum Schluß jeden Unfall landete, begrüßte ihn ein lautes stimmiges Beifallrufen der Zuschauer.

— **Berlin**, 25. Mai. Als die Besucher der kath. Kirche zu Ober-Schöneweide am Morgen zur Frühmesse das Gotteshaus betraten, fanden sie ein Bild argen Verwüstungen. Der Hochaltar und der rechts von diesem befindliche Marienaltar waren teilweise zertrümmert. Christusfigur war vom Kreuz gerissen. Die waren wertvolle Kirchengeräte geraubt. Gestellt wurde, hatten die Diebe zuerst die massive Tür der Kirche aufzubrechen, aber ihren Einbruchswerkzeugen widerstand, so daß sie durch ein Fenster eingestiegen. Sie zertrümmerten die Marmorplatte auf dem Hochaltar, rissen die Tabernakel auf, um die Monstranz zu fassen, aber an einer anderen Stelle sicher

Der gute Wille ist das Kostbarste in dem Menschen; er gibt allem Uebrigen Adel und Wert, und darin besteht der ganze Mensch.

Der Bauer vom Wald.

Novelle von Anton v. Perfall.

3. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Der Holzer nickte nur mit dem grauen Haupte und qualmte weiter. „Ja, ja, die is freilich saub'r und richti' a. Aber was kannst da mach'n!“

„Was da mach'n kannst? Das fragt mi no? Ja, Herrgott, i glaub' gar, es steck's beianand in der Sach', ihr zwei. Aber dann heißt's: 'naus aus mein Wald, augenblicklich —“

Johannes glühte vor Zorn und erhob wie zum Schlag die Faust. Als aber der Holzer mit einem herben Lachen einen Schritt beiseite humpelte und mit der Hand nach dem verkürzten Bein griff, da ließ er beschämt die Faust sinken.

„Geh, Bauer, d'rüßn di aet so,“ erwiderte der Holzer. „I sag dir's wia's is. A Freud hab' i selb'r i et an der G'schicht, aber am End — Schau deine Händ' an, Bauer, san i' net a schmeißli von der Arbeit, wia die mein'? Also, was wär denn so Grausam's dabei? Die Zeit'n hab'n si' g'ändert, Bauer.“

Das Schlagwort war gefallen, welches Johannes

auf das äußerste reizte. Er brach in ein nervöses Lachen aus.

„Das is guat! Red't der a scho' von die Zeit'n, d' Schnackhaz! Aber was red' i denn! Schau dir den Wald an! Eher derleb i's, daß da keine Bäum steh'n, als daß die Zeit kommt, wo a Ferkel a Rosl heirat.“

„Verred nix, Bauer, verred nix,“ warnte der Alte.“

Doch da kam er gut an. „Ja für wen hältst mi denn eigentli? Wer soll denn gr'ad ein'n umschlag'n, wenn i net will? Wann i tot bin, gang's schnell, weinst? Dann erst recht net, dafür will i scho sorg'n. Und jetzt hör mi, Grimm, damit weißt, wia fest die Sach steht. Eher möcht i mein ganzen Wald wia er dasteht, dem nächsten besten Fändler verkauf'n, als daß i mei Rosl dein'm Duab'n laß. Woast, was das heißt? Also, jetzt kannst die danach richt'n!“

Johannes wandte sich ohne Gruß. Zornig stieß er seinen Stock in das weiche Erdreich und schritt durch den schon dunkelnden Wald dem Hofe zu. Er glühte vor innerer Hitze, und kein Lüftchen regte sich unter den schwarzen Wäldern der Tannen.

„Die neue Zeit!“ murmelte er immer wieder, seinen Stock schwingend. „Unter die Füß tret' i's — die neue Zeit.“

Eben, als er aus dem Walde trat, auf die Wiese, erhob sich eine Rakete über den Bäumen, die jetzt kohlschwarz in den Nachthimmel ragten.

Sie plaste, und ein flammender Sternregen herab auf die Flur.

„Was das wieder für a Teufelszeug dachte Johannes. Es erinnerte ihn an den Tag, der jetzt bei seinen Feinden soß und vielleicht mit ihnen verderbliche Pläne schmiedete.“

Im Hof schlief schon alles. Er wollte die Frau heute nicht mehr Rede stehen, wie es der Rosl gegangen. So setzte er sich auf den Bank vor dem Hause und sah den Feuerregen zu, die sich immer wieder über dem schon Waldberge erhoben.

„Nur zu! Nur zu! Nur all's untergeht und verschütt'n, bis all's z'sammstürzt!“

Er mußte schließlich wohl eingeschlafen sein. Eine Stimme weckte ihn. Der Mond war gegangen, ein Mann stand vor ihm. Er mußte erst die Augen reiben, um ihn zu erkennen. Er herrschte gekleidet, einen Strohhut mit rotem Schleif auf dem Kopfe — Matthes, sein Nachbar.

Der Matthes war etwas unsicher auf den Beinen. „Auf wen wart'st denn du no?“ fragte der Bursche lachend.

„Auf di, Matthes!“ sagte Johannes. „Du bi her.“

Der junge Mann schwankte, von seiner Berührung, und ließ sich auf die Bank nieder.

„Du hast di ja recht guat unterhalt'n, merk“, begann Johannes.

„Prächtig! Ganz prächtig! Die schön'n

und beschädigten schließlich das große Kreuzfig.
Opferlasten, die auch gestohlen wurden und
benen sich Geld befand, wurden im Laufe des
von Spaziergängern in der Nähe des
Elisabeth-Hospitals aufgefunden. Sie
erbrochen und ihres Inhalts beraubt.

Mailand, 26. Mai. Das italienische
Lufschiff Nr. 3, das zwar nicht der
italienischen Armee angehört, jedoch sehr häufig
italienischen Offizieren benutzt wurde, ist gestern
einem Sturme abgetrieben worden, und zwar
äußerst kritischen Umständen, die beinahe
Personen das Leben gekostet hätten. Erst
1 Uhr nachts hörte man, daß das Lufschiff
Banzaghella vom Sturme gerettet, das Dach
gescheitert worden und zu Boden
gefallen sei. Nähere Einzelheiten fehlen vorläufig.
Banzaghella liegt 50 Km. nördlich von
Mailand.

New York, 26. Mai. Die Abfahrt des
Dampfers „Baterland“, die heute nach
Holland, gestaltete sich zu einem gewaltigen
Spiel. Es spielten sich aufregende Szenen,
denn das Fahrwasser ist für einen derartigen
Dampfer nicht eingerichtet. Als Schlepp-
schiff den Koloss aus den Dockanlagen heraus-
führte, legte sich das Schiff quer über den
Fluß, so daß man eine zeitlang fürchtete, es
würde kentern. Schließlich gelang es dem
Dampfer, das offene Meer zu erreichen. Zwei
Dampfschiffe wurden von den Wellen erfasst und
aufgewirbelten Fluten mit aller Gewalt gegen
den Dampfer geworfen wurden und starke Havarie er-
litten. Auch die Boote sind beschädigt worden.
Die Hafenbehörden in New York beschäftigen sich
jetzt mit den Folgen, die das Anlegen derartigen
Dampfers mit sich zieht und werden wahr-
scheinlich den Ausbau neuer Dockanlagen von der
Hamburg-Amerika-Linie verlangen.

Marktberichte.

Frankfurt am Main, 26. Mai. Per 100 Kilogramm gute markt-
fähige Ware: Weizen, hiesiger 21.75—22.00 Mk., Roggen,
hiesiger 17.60—17.75 Mk., Hafer, hiesiger 17.50—18.50
Mk., Kartoffeln, in Baggonladung 6.50—6.50 Mk.,
Zerkleinerung 7.50—7.50 Mk. per 100 Kilogramm.
Per Str. 3.20—3.30 Mk., Stroh, per Str. 0.00 Mk.
Frankfurt a. M. am 26. Mai. Zum
ersten Male: 627 Ochsen 62 Bullen, 959 Färsen
460 Kälber, 57 Schafe und Hammel, 2981
Ziegen. Bezahlt wurde für 100 Pfund (Lebendgewicht):
1. Qual. 46—52 Mk., 2. Qual. 41—45 Mk.,
1. Qual. 42—45 Mk., 2. Qual. 38—41 Mk.,
1. Qual. 40—44 Mk. Bezahlt wurde für 1 Pfund
(Lebendgewicht): Kälber 1. Qual. 60—64 Pfg. 2.
Qual. 56—60 Pfg. Schafe, 1. Qual. 42—43 Pfg.
2. Qual. 45—48 Pfg., 2. Qual. 45—47 Pfg.

Neben seinem medizinischen Werte hat der
fränkische Fächinger Brunnen auch große Be-
deutung als diätetisches Getränk.

aus der Stadt, von der Fabrik der Direktor,
die schönsten — alles war da! Nobel
wob! Ja, ja, da drauß'n geht a and'rer
als bei uns da. — Da wird g'rad Geld
— g'rad Geld g'macht und g'lebt. A
Freud is zum Zuschau'n. No, mi haben
wies'r tücht' auf'jog'n. Was wir denn
im Sinn hätt'n mit unserm Holz, in'n
Walden wachsen tät'n die Bäume do net, und wie
gar net selb'r so feind sein könnt und seine
Seine Zeit!" Johannes lachte auf. „Und
denn net g'lagt, daß anders is, daß der
Herz is von an Bauernanweß'n 's führ-
was ma hab'n kann, a ewig'r Wert, über
Grund geh'n kann, dem nix ankann.“
Matthies lachte überlegen. „Nix ankann! Da
schön an! Das is ja, daß man nix hört
von der Welt; willst es ja selb'r net

Johannes überkam eine sonderbare Bangigkeit.
Wer soll ihm denn ankonna? Von was soll
er gehört hab'n? So red' do!“
„Damit is ja angango, das G'rad,“ fuhr
er fort. „Da steht's drin in der Zeitung,“
auf seine Tasche, „der Verwalter hat mir's
aufgehoben für di.“
Matthies gähnte. „I hab's selb'r net recht
gehört.“ „I hab's glaub' i, hat scho ganze

Tagwerk z'jamm'g'reß'n drauß'n im Land. Ganz
schlach soll's hergeh'n, all's ragentahl g'reß'n.
Jetzt geh'n ma schlaf'n. I bin müd. Was kümmert
uns a Raup'n!“ Er lachte und erhob sich.
Johannes sagte seinen Arm. „Die Zeitung!
Her mit der Zeitung!“
„Da!“ Matthies warf die Zeitung auf die
Bank. „Sei morg'n zum Kaffe die Raup'n-
g'sicht. Wir freß'n i' guat — lang gut.“ Er
wankte in das Haus.
Johannes hielt sich die Stirne. „A Raup'n,
a kleine Raup'n soll mein' ganz'n Wald — aller-
dings, der Borkenkäfer is no klanner. Aber wer
für sein Wald richti' sorgt, der laßt's halt net
aufkomma das Unzies'r. A was! Für an Narr
hab'n i' ihn halt g'habt, den Matthies, oder mir
hat's golt'n, dem Bauern vom Wald.“
Das Papier brannte förmlich in seiner Hand.
Vergebens strengte er sich an, im Mondschein den
Artikel zu lesen; dann ging er hastig in seine
Kammer und zündete das Licht an. Er fand sich
gar nicht zurecht in dem großen Blatt, alle Buch-
staben tanzten ihm vor den Augen. Er mußte sich
setzen.
„Wahret eure Wälder!“ las er. Das war's!
Seine knorrigen Finger rücken langsam den Zeilen nach.
„Es kann nicht mehr läng'r verschwiegen werden,
daß unserm Wald die höchste Gefahr droht. Der
Kronenfraß in den Forsten in der Nähe der Haupt-
stadt nimmt erschreckende Dimensionen an. Bereits

Das Neueste

in

Sack-Anzügen 1- und 2-reihig in allen Grössen und Qualitäten.

Joppen-Anzügen für Jagd und Sport.

Knaben-Anzügen in allen Stoffarten.

Sommer-Joppen aus Leinen und Loden in allen Grössen.

Vorzüge meiner Konfektion:
Hervorragende Passform,
gute Verarbeitung,
gediegene Stoffe und
prima Futter.

Kaufhaus
Raph. Baum.

Sellerie-, Lauch- und
Tomaten-Pflanzen,
sowie
blühende Topfpflanzen

empfiehlt
Louis Henz, Gärtner.

Schönes Halbverdeck
mit Glasverschluß (noch so gut wie neu), sowie
1 Chaisengeschirr, 1 Häckselmaschine,
1 Ringelwalze, 1 Muschelkrippe, 1 Rüben-
schneidmaschine und 1 Schmierbock etc.
verkaufe ich billig.

Chr. Hartmann,
Seminar-Oekonom.

Achtung! **Achtung!**

Schmiedeeisen-Fenster

Durch Anschaffung einer Autogen-
Schweiß-Anlage habe ich die

Massenfabrikation
von schmiedeeisernen Fenstern

aufgenommen. Ich kann jede gewünschte Scheiben-
und Flügeleinteilung in kürzester Frist
liefern. Diese sind solider und
billiger als gute Gussfenster.

Chr. Haag, Schlossermeister, Usingen.

Zum Vertilgen

der
Motten, Fliegen, Bremsen etc.

empfehle
Kampfer, Naphthalin,
Mottensalz, Insektenpulver
Fliegenleim, Fliegenfänger,
Bremsenöl, Franzosenöl etc.

Theodor Reusch,
Drogerie.



Wegen Aufgabe der Bienenzucht
verkaufe meine sämtlichen Bienen-
völker in Strohkörben und Bienen-
wohnungen, sowie Bienen-Geräte,
ausgebaute Waben etc. zur Hälfte des Wertes.
Die Bienenvölker sind sämtlich schwarmreif.
Chr. Hartmann, Usingen.

Traditbriefe empfiehlt
H. Wagner's Buchdruckerei.

Landwirtschaftliche Angebote.

Gute Simmentaler Milch- und Ferkel
mit **Kalb** zu verkaufen.
Förster Schneider, Naunstadt.

Sprungfähiger, reiner Simmentaler Bullen
steht zu verkaufen bei
Peter Blöth, Anspach.

Schönes Rind
(9 Monate alt) zu verkaufen.
Adolf Müller Bwe., Oberems.

Eine ältere Ferkel mit Mutterkalb, sowie
ein trächtiges **Schwein** (9 Wochen tragend)
zu verkaufen.
Wilhelm Müller, Laubach.

Erfolgreiche Milch- und Ferkel mit
Mutterkalb zu verkaufen.
Jakob Sch. Reinhard, Niederlaufen.

Kartoffeln abzugeben.
Adolf Schwenk.

sind mindestens 10000 Tagwerk völlig kahl ge-
fressen, und die völlig entnadelten, der sicheren
Vernichtung preisgegebenen Bäume bieten ein trost-
loses Bild der Zerstörung. Und noch stehen wir
erst am Anfang dieser furchtbaren Waldkatastrophe.
Die Raupe fängt bereits an, sich zu verpuppen,
und es ist zu fürchten, daß wenn im August der
Ausflug der Schmetterlinge beginnt, die nahrung-
suchenden Schwärme weiteres Unheil anrichten. Man
hat schon mit Fällung kahlgefreßener Flächen be-
gonnen, und es werden nächstens weitere Verord-
nungen zur Verhütung der allgemeinen Gefahr
veröffentlicht werden, obwohl man, offen gesagt,
der Gefahr völlig rat- und hilflos gegenübersteht,
welche besonders für Privatwaldbesitzungen eine
drohende ist. Nur vor das Bild der Verwüstung
mit eigenen Augen gesehen hat, wie der Schreiber
dieser Zeilen, kann sich einen Begriff davon machen.
Dum hütet eure Wälder.“

Johannes stand der Schweiß auf der Stirne,
als er mit vieler Mühe die Zeilen entziffert hatte,
immer von neuem fing er an.

Ja, war denn das möglich? Ein ganzer Wald
kahlgefreßt, vernichtet von so einem Wurm?
Zehntausend Tagwerk! Ja, wie weit ist denn hin
in d' Hauptstadt? Bei klarem Wetter sieht man
die Kirchtürme. Und wenn ihm d' Flügel wach'n
im August — heiliger Gott!

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen der Stadt Usingen.

Am **Freitag, den 29. d. Mts.**, vor-
mittags 8 Uhr beginnend, wird der **Schutt-
wagen fahren.**

Es wird dabei bemerkt, daß die zu entleerenden
Kisten nur so groß und schwer sein dürfen, daß
sie bequem von einer Person auf den Wagen ent-
leert werden können; andernfalls bleiben sie un-
entleert stehen.

Usingen, den 27. Mai 1914.

Die Polizei-Verwaltung.
J. B.: **Gemrich.**

Betreffend die Nachweisung der Maße und Gewichte.

Gemäß § 11 der Maß- und Gewichtsordnung
vom 30. Mai 1908 müssen die dem eichpflichtigen
Verkehr dienenden Meßgeräte, wie Längen- und
Flächmaß, Meßwerkzeuge, Hohlmaße, Ge-
wichte und Wagen unter 3000 kg Tragfähigkeit
alle 2 Jahre zur Nachweisung vorgelegt werden.

Alle Gewerbetreibenden, Großhandlungen, Fabrik-
betriebe und Landwirte, sofern sie irgendwelche Er-
zeugnisse nach Maß oder Gewicht verkaufen oder
den Umfang von Leistungen dadurch bestimmen,
werden hierdurch aufgefordert, ihre eichpflichtigen
Meßgeräte in der Zeit vom **26. Mai bis 12.
Juni gereinigt** vorzulegen. Ungereinigte
Gegenstände werden zurückgewiesen.

Die Eichung findet in dem Hause des Herrn
Jean Gemrich, Zigergasse Nr. 25, statt.

Damit sich nun die Arbeit auf die angeordnete
Zeit einigermaßen verteilt, ist folgende straßenweise
Einteilung getroffen worden:

- am 28. Mai: Weibergasse, Brauhofgasse, Erbis-
gasse vordere, Erbisgasse hintere, Kirchhofgasse;
- am 29. Mai: Pfarrgasse, Kirchgasse, Bahnhofsweg,
Wilhelmstraße;
- am 30. Mai: Klauergasse, Dreihäusergasse, Schloß-
platz;
- am 2. Juni: Zigergasse;
- am 3. Juni: Am Füllgarten, Friedhofsweg, Por-
bach;
- am 4. Juni: Kreuzgasse;
- am 5. Juni: Hospitalgasse, Gaingasse, Wirthstraße;
- am 6. Juni: Klapperfeld;
- am 8. Juni: Marktplatz, Marktpfahlgasse;
- am 9. Juni: Reutortstraße, Wilhelmsallee;
- am 10. Juni: Schulhofstraße, Nauheimerstraße;
- am 12. Juni: Frankfurterstraße.

Sämtliche Gegenstände sind in der Zeit von
vormittags 9—12 Uhr einzuliefern; die Ausgabe
derselben erfolgt am nächsten Vormittag von 8—9
Uhr und sind hierbei sofort die Gebühren zu ent-
richten.

Wer seine Meßgeräte an den festgesetzten Tagen
nicht an der Nachweisungsstelle vorlegt oder seine
Biehwage nicht rechtzeitig anmeldet, kann später
nicht mehr berücksichtigt werden und muß dann
seine Meßgeräte bei dem königlichen Eichamt in
Frankfurt a. M. zur Nachweisung vorlegen oder
anmelden, wodurch dann größere Kosten entstehen.

Nach beendeter Nachweisung werden polizeiliche
Revisionen vorgenommen werden. Gewerbetreibende
usw., die von den Nachweisungsstellen keinen oder
unzureichenden Gebrauch machen, werden besonders
eingehend revidiert werden. Gemäß § 22 der
Maß- und Gewichtsordnung wird mit Geldstrafe
bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft, wer den
Vorschriften der Maß- und Gewichtsordnung zuwider-
handelt. Neben der Strafe ist auf die Unbrauch-
barmachung oder die Einziehung der vorschrifts-
widrigen Meßgeräte zu erkennen, auch kann deren
Vernichtung ausgesprochen werden.

Usingen, den 22. Mai 1914.

Die Polizei-Verwaltung.
J. B.: **Gemrich.**

Gefunden ein Einschreibebrief mit der
Adresse: An Einkommensteuer-Beratschungs-
kommission zu Weilburg.

Polizeiverwaltung.

Portemonnaie mit Inhalt
auf dem Wege von Emmershausen nach Winden
gefunden. Abzuholen auf der Bürgermeisterei
Emmershausen.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die
in der Gemarkung **Heinzenberg** belegenen, im
Grundbuche von Heinzenberg, Band 7, Blatt 239
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsver-
merkes auf den Namen des Kaufmanns **Carl
Busch** in **Frankfurt a. M.**, Friedbergerland-
straße Nr. 241 eingetragene Grundstücke:

1. Kartenblatt 14, Parzelle 326, Wiese im
Roth, Größe 2 a 11 qm.
2. Kartenblatt 14, Parzelle 328, Garten im
Roth, Größe 2 a 84 qm.
3. Kartenblatt 14, Parzelle 329, Holzung im
Roth, Größe 3 a 01 qm.
4. Kartenblatt 14, Parzelle 334, Acker im
Roth, Größe 1 a 94 qm.
5. Kartenblatt 14, Parzelle 335, Acker im
Roth, Größe 6 a 32 qm.
6. Kartenblatt 14, Parzelle 330, a) Wohn-
haus mit Hofraum, Größe 14 a 03 qm, Parzelle
331, Hausgarten, Größe 9 a 06 qm, Parzelle
327, Runkelsteinermaße, Größe 1 a 14 qm,
Hofraum Nr. 46, Größe 4 a 68 qm, Parzelle
332, Hausgarten.

- Parzelle 330, b) Scheune,
- " 330, c) Viehstall,
- " 330, d) Schuppen,
- " 330, e) Holzremise,
- " 330, f) Remise,
- " 330, g) Schweinestall

am **16. Juli 1914**, nachmittags 12¹/₂ Uhr
durch das unterzeichnete Gericht im Gemeinbezimmer
zu **Heinzenberg** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Juni
1912 in das Grundbuche eingetragen.

Usingen, den 6. Mai 1914.

Königliches Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 28. d. Mts., vor-
mittags 10 Uhr, sollen in **Wehrheim** am
gang nach Homburg v. d. Höhe

- 1 Pferd,**
- 1 Wagen,**
- 1 Copierpresse mit Tisch**
- 1 Barometer**

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung
versteigert werden.

Usingen, den 27. Mai 1914.

Zielinski,
Kreisvollziehungsbeamter

Hundstadt.

Gasthaus „zum Felsen“

Am 2. und 3. Pfingstfeiertage
in meinem neuerbauten Saale

Kirchweihfest

bei gut besetztem Orchester statt, wozu freundlichst
einladet

Wilhelm Becker,

Gastwirt und Musikant

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Müllers Seifenpulver
palmitin ersetzt Rasenbleiche
überall erhältlich.
Alleiniger Fabrikant:
Jos. Müller, Seifenfabrik, Limburg a. L.

Grosse Auswahl

fertiger

Herren-, Knaben- u. Jünglings-Anzüge

:-: in gediegenen Stoffen :-:

und sorgfältiger Verarbeitung.

Fantasie-Westen von Mk. 2.50 bis 10.—

Kinder-Wasch-Blusen :: **Kinder-Wasch-Anzüge**

in allen Preislagen.

Ein Posten zurückgesetzter Knaben-Anzüge

Größe 1—7 zur Hälfte des bisherigen Preises.

Em. Hirsch.

Wenig gebrauchter Benzin-Motor

6 PS, zu verkaufen.

Wilhelm Höck, Wagnerei,
Röd am Berg.

Blumen.

Für Fenster- und Balkonschmuck empfehle

**Geranien, Fuchsien,
Begonien, Lubelien**

u. a. in schönen Pflanzen.

Ferner:

**Tomatenpflanzen,
Poree- und Sellerie-
pflanzen etc.**

August Lützel, Gärtnerei.

Blühende Topfpflanzen

sowie

**Sellerie- und Lauch-
pflanzen u. s. w.**

empfiehlt

Gärtner Schweitzer.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner
Frau **Anna Gottschalk**, geb. **Kutt**,
Anspach i. T. etwas zu leihen noch zu borgen,
da ich für nichts hafte.

Achtungsvoll
Johann Gottschalk,
Gemüsehandlung,
Fischbach i. Taunus.

Strümpfe

werden neu und angeordnet
Frau Petry,
Bahnhofstraße.